

Neue Bücher

Mick Herron: „Down Cemetery Road“

Schrullige Großwetterlage

Von Thomas Wörtche

Buchkritik, 21.11.2025

Mick Herron ist mit seiner „Slow Horses“-Serie zum Star geworden. Jetzt erscheint mit „Down Cemetery Road“ sein Thriller-Debüt über eine Bombenexplosion in Oxford, eine verdeckte Operation des britischen Geheimdienstes in Folge von 9/11 – und eine Privatermittlerin namens Zoë Boehm.

Mit seiner Romanserie um die „Slow Horses“, eine unwahrscheinlich schräge Truppe des britischen Geheimdienstes, und vielleicht noch mehr durch die daraus entstandene Streaming-Serie, ist Mick Herron zum Publikums- und Kritikerglück geworden.

Jetzt schiebt der Diogenes Verlag ein Frühwerk von Herron aus dem Jahr 2003 nach: „Down Cemetery Road“, mit dem deutschen Untertitel „Zoë Boehm ermittelt in Oxford“. Und weil man Emma Thompson für die Rolle der Zoë Boehm gewinnen konnte, war die nächste Verfilmung nur eine Frage der Zeit. Bemerkenswerterweise ist die Privatdetektivin Zoë Boehm über lange Strecken des Romans lediglich eine Nebenfigur und hat ihren wichtigen Auftritt erst am Ende des Buches, das dann im äußersten Norden von Schottland spielt.

Illegalen Menschenversuche mit Biowaffen

In Oxford selbst geht am Anfang des Romans eine Bombe hoch. Ein Haus wird zerstört, dabei kommen eine Frau und ein Mann ums Leben, ein vierjähriges Mädchen hat überlebt, verschwindet aber spurlos aus dem Krankenhaus. Dessen Schicksal grämt Sarah, die eigentliche Heldenin. Sie steckt in einer Lebenskrise, in einer nicht sehr glücklichen Ehe. Zudem ist sie gerade arbeitslos, und wenn man ihr unterstellt, sie leide unter „BHS“, dem „bored housewife syndrom“, tut man ihr nicht ganz unrecht.

Sie beginnt also Fragen zu stellen und nachzuforschen, was mit dem kleinen Mädchen passiert sein könnte. Dazu engagiert sie sogar einen Privatdetektiv, den Partner eben jener Zoë Boehm. Was sie zunächst nicht ahnt: Sie tritt dabei einer ultrageheimen Abteilung des britischen Geheimdienstes auf die Zehen. Die ist nämlich gerade dabei, alle lebenden Zeugen für höchst illegale Menschenversuche mit Biowaffen zu beseitigen, die man an Army-Soldaten vorgenommen hatte.

Mick Herron

Down Cemetery Road

Aus dem Englischen von Stefanie Schäfer

Diogenes

550 Seiten

19,00 Euro

Die Leichen stapeln sich, weil die „Staatsräson“ keine Gnade kennt und die politische Großwetterlage nach 9/11 gerade extrem angespannt ist. Und so hangeln sich psychopathische Killer, eisige Bürokraten, undurchsichtige Geschäftsleute und tapfere Einzelkämpfer von Handlungstwist zu Handlungstwist.

Wie viel Ironie steckt im klassischen Politthriller?

Insofern steht der Roman weniger in der Tradition des klassischen Oxford-Krimis, sondern in der der systemkritischen Polit-Thriller der 1970er und 1980er Jahre, als man – im Gefolge von James Gradys „Die 6 Tage des Condors“ oder Brian Freemantles Charlie-Muffin-Serie – den größten Schurken in der eigenen Regierung suchte, der man jede Untat, jede Ungeheuerlichkeit zutraut. Mit den „Slow Horses“ ironisierte Herron später dieses Gedankenspiel, in „Down Cemetery Road“ exerziert er es noch geradlinig durch.

Das gerät ihm manchmal etwas arg weitschweifig und ist mit einem gewissen Plausibilitätsproblem belastet, weil die Motivation von Sarah, koste es, was es wolle, das Schicksal eines ihr völlig unbekannten Kindes aufzuklären will, nicht so wirklich überzeugend wirkt. Sei's drum, an den witzig-intelligenten Dialogen, den schrulligen Figuren und den Haken, die die Handlung schlägt, kann man sich, wenn man Herron-Fan ist, auf jeden Fall blendend amüsieren.

Down Cemetery Road“ von Mick Herron steht auf Platz 7 der Krimibestenliste November 2025 (PDF).